

JOSEF POLTRUM

Die Rettung der Häftlinge des KZ Ebensee durch einen Luftwaffenoffizier

Die Umstände der Rettung von etwa 15.000 KZ-Häftlingen in Ebensee am 5. Mai 1945 wird in mehreren Publikationen beschrieben.¹ Dabei wird der Name eines Ebenseers erwähnt, dessen mutiger Widerstand bislang nicht die ihm gebührende Beachtung gefunden hat – Josef Poltrum.

Er wurde am **19. März 1902 in Laakirchen** geboren. Josef Braumandl, ehemaliger Gmundner Vizebürgermeister, bescheinigt Poltrum eine erbitterte Gegnerschaft zum Nationalsozialismus. Wegen seiner Gesinnung wurde er am 13. März 1938, also unmittelbar nach dem „Anschluss“, durch die SA verhaftet, misshandelt und bis Oktober 1938 im Bezirksgericht Gmunden interniert.²

Nach seiner Einziehung zur Wehrmacht kam er als Luftwaffensoldat 1940 in die besetzten Niederlande. Poltrums Einheit war in einer Kaserne in Leeuwarden, einer Kleinstadt im Norden, stationiert. Er suchte den damals noch nicht verbotenen Umgang mit der niederländischen Bevölkerung und lernte die Familie de Groot kennen. Roel de Groot schreibt in seinen Erinnerungen:



Josef Poltrum, Vorkriegsfoto undatiert; Archiv ZME

„Unter den Deutschen war ein Unteroffizier der Luftwaffe, der Österreicher Josef (Sepp) Poltrum. Er suchte den regelmäßigen Kontakt mit den Menschen in Leeuwarden und hatte mit ihnen ein vertrauliches Verhältnis. Insbesondere gab es ein Vertrauensverhältnis mit Vater. Dies führte dazu, dass er bei uns zu Hause eingeladen wurde, was er gerne annahm. Dies schuf die Grundlage für eine langfristige freundschaftliche Beziehung, die im Jahr 1952 mit dem Tod Poltrums endete. Briefkontakt bestand dann weiter mit seinen Nachkommen bis etwa 1960, (...).“³

Die Beziehung zur Familie de Groot war durchaus riskant, weil als direkte Nachbarn NS-Kollaboranten wohnten.

Im Jänner 1942 wurde Josef Poltrum nach Soesterberg, südöstlich von Amsterdam versetzt, später nach Hoek van Holland bei Rotterdam. Roel de Groot vermutet, dass Poltrum Kontakt zum holländischen Widerstand hatte und von Harlingen aus per Funk Nachrichten an die Briten übermittelte.

Nach einem Beinbruch beim Schifahren in seiner Heimat, blieb er bis Mai 1942 im Lazarett in Gmunden. In der Folge war er als Luftwaffenangehöriger in Südosteuropa eingesetzt und im Sommer 1943 in Russland.

Im letzten Brief während des Krieges an Familie de Groot vom 6. Juli 1944 schrieb Poltrum, er habe nun einen Standort in der Nähe von zu Hause, der Dienst sei jedoch sehr anstrengend. In seinem Erlebnisbericht geht er näher auf diese Versetzung ein. Er hatte einen US-Pilot gerettet, der nach dem Fallschirmabsprung aus seiner brennenden Maschine in einem Baum hängengeblieben war. Der Name des Piloten war George Gearhart aus Ohio. Diese Rettungsaktion hatte jedoch Folgen:

Poltrum Josef.
Ebensee Webersistr. 5
Ober.Öster.

1

Erlebnis eines Österreichischen Freiheitskämpfer
in der Zeit vom 13. März 1938 - Mai 1945.

Am 13. März 1938 wurde ich wegen meiner österreichischen Gesinnung von den Nazis verhaftet, Monate hindurch im Kerker festgehalten, nach meiner Freilassung, im Oktober 1938 war ich ohne Arbeit bis zum 6. Jänner 1939, an diesen Tag mußte ich zum Deutschen Heer einrücken. Ich diente bei der Luftwaffe, bis zu meiner im März 1944 strafweisen Versetzung zur Lager SS. Diese Versetzung erfolgte, weil ich einen amerikanischen Flieger, der durch den Abschuss seines Flugzeuges und nach Absprung, aus der brennenden Maschine, mit dem Fallschirm, an einem Baume hängen blieb, aus dieser Lage befreite, somit auch sein Leben rettete. Wegen Schädigung und Gefährdung der deutschen Wehrkraft wurde ich von meiner Dienststelle zu einigen Wochen Arrest, Versetzung zur Ersatzeinheit bestraft. Meine Ersatzeinheit lag in Wien (Trostkaserne), von dort

Ausschnitt der ersten Seite des Erlebnisberichts von Josef Poltrum; Archiv ZME

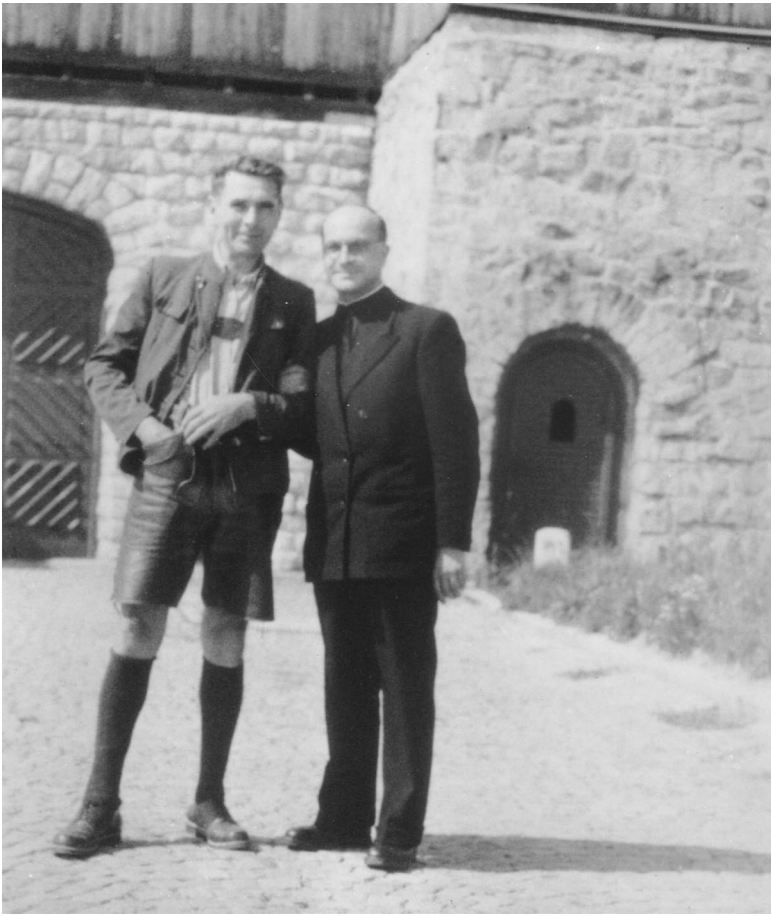
„Wegen Schädigung und Gefährdung der deutschen Wehrkraft wurde ich von meiner Dienststelle zu einigen Wochen Arrest, Versetzung zu einer Ersatzeinheit bestraft. Meine Ersatzeinheit lag in Wien (Trostkaserne), von dort kam ich nach dem K.Z. Lager Mauthausen Ob. Österreich zur Bewachungsmannschaft. Die grauenhaften Zustände im Lager veranlaßten mich, ein Versetzungsgesuch an das SS. Kommando einzureichen. Der Erfolg war, daß ich nochmals mit 4 Wochen Arrest bestraft wurde. Von Mauthausen kam ich nach Gusen, ebenfalls ein K.Z. Lager, nach einigen Wochen dann nach Ebensee.“⁴

Im Lager Ebensee wurde Josef Poltrum mit der Leitung der Waffenmeisterei des SS Bataillons (Waffen- und Bekleidungskammer) betraut. Seinen Angaben zufolge versuchte er gemeinsam mit ins Vertrauen gezogenen Luftwaffensoldaten⁵, Häftlinge mit Medikamenten, Vitamintabletten und zusätzlichen Nahrungsmitteln, die teilweise von Bauern gekauft wurden, zu versorgen. Diese Soldaten weigerten sich bis zuletzt, ihre Luftwaffenuniformen gegen jene der SS zu tauschen.⁶ Vor allem die tschechischen Lagerinsassen dürften ein besonderes Vertrauensverhältnis zu Poltrum gepflogen haben. Drahomir Barta, 3. Lagerschreiber in Ebensee, berichtet: „Die Gruppe um Poltrum versicherte uns, uns in Gefahrensituationen zu helfen, versorgte uns mit Nachrichten, ließ uns schrittweise ca. 7 Revolver und einige Handgranaten zukommen.“⁷ Zweifellos riskierte Josef Poltrum dadurch sein Leben. Im Frühjahr 1944 hatte sich auch ein illegales „Internationales Lagerkomitee“ gegründet. Das Komitee wurde von der „Poltrumgruppe“ ständig mit Informationen und Frontmeldungen versorgt. Weiters bestand laut Poltrum eine zivile Widerstandsgruppe im Ort Ebensee, die im Fall eines Aufstandes im Lager hätte eingreifen sollen. Ein dem entsprechender Situationsplan wurde von Josef Poltrum gezeichnet.⁸

Die SS um Lagerführer Anton Ganz hatte laut Aussagen von Hauptmann Alfred Payrleitner⁹, Luftwaffenarzt Dr. Rudolf Pekar¹⁰ und Poltrum selbst die Absicht, vor Eintreffen der US-Truppen, die Häftlinge unter einem Vorwand in die Stollen zu locken und durch Sprengung der Eingänge zu ermorden. Über dieses Vorhaben sei schon längere Zeit in der SS-Führerbaracke und im SS-Kasino diskutiert worden.



Familie Poltrum
Foto: Valentijn von Koningsbruggen



Josef Poltrum und Prof. Dr. Jean Ecole am Eingang des ehemaligen KZ Mauthausen 1949 Foto: M. Jeanpetit



Josef Poltrum beim französischen Denkmal am KZ Friedhof in Ebensee, undatiert; Archiv ZME

Zweifelsfrei steht fest, dass Josef Poltrum umgehend vertrauenswürdige Häftlinge des „Internationalen Lagerkomitees“ vom Plan der bevorstehenden Tötung der Häftlinge in den Stollen informierte. Eine Erklärung französischer Häftlinge bestätigt diese Tatsache.¹¹

Die nachfolgende Schilderung der Ereignisse am Morgen des 5. Mai 1945 wird von zahlreichen Überlebenden gleichlautend erinnert. Lagerführer Anton Ganz hielt beim Morgenappell eine Ansprache. Er versuchte die angetretenen Häftlinge davon zu überzeugen, dass es besser sei, in die Stollen zu gehen, denn die SS würde das Lager verteidigen. Es seien Lebensmittel vorbereitet und er wolle, dass sie gesund zu ihren Familien zurückkehren. Zahlreiche von Poltrum gewarnte Häftlinge begannen unmittelbar in allen Sprachen „Nein“ zu rufen. Die Häftlinge weigerten sich letztendlich im Kollektiv in die Stollen zu gehen. In dieser Situation, kaum jemals hatten sich Häftlinge den Anordnungen der Lagerführung widersetzt, sah die SS davon ab, tausenden Häftlingen mit Gewalt zu begegnen. Vielmehr flüchtete die Lager-SS im Lauf des Vormittags und überließ die Bewachung dem kaum bewaffneten „Volkssturm“. Am nächsten Tag wurde das KZ Ebensee von US-Einheiten befreit. **Der finale Massenmord war durch die Warnung Poltrums vereitelt worden.**

Nun ist man geneigt anzunehmen, dass diese uneigennützig, mutige Handlung Poltrums nach der Befreiung des Lagers gewürdigt worden wäre. Die tatsächlichen Ereignisse zeigen jedoch ein anderes Bild. Unmittelbar nach Eintreffen der US-Truppen wurden Poltrum und die anderen 40 vertrauten Luftwaffensoldaten von den Häftlingen gefeiert.

„(...) alle wollten uns danken, wollten mit uns sprechen, fielen uns um den Hals, es war ein Freudentaumel und Tränen der Freude standen uns allen in den Augen. Wußten sie doch zu gut, daß wir für sie, ob Russe, Pole, Franzose, Holländer, Spanier oder Deutsche jederzeit unser Leben gegeben hätten. Viele der Häftlinge wußten, daß ich in Ebensee wohnte, so trug man mich kurzerhand auf den Schultern in meine Wohnung, zur großen Freude meiner Familie, welche schon einige Tage ohne Nachricht von mir gewesen ist, und sich große Sorgen machte, was mit mir geschah.“¹²

In den Tagen darauf wollte sich Josef Poltrum als Mitglied beim mittlerweile gewählten Ebenseer Freiheitskomitee melden, wurde jedoch abgewiesen und dem CIC (Counter Intelligence Corps) als ehemaliger Lagerbewacher und SS-Mann namhaft gemacht und verhaftet. Aussagen ehemaliger KZ-Häftlinge erwirkten kurzzeitig seine Befreiung, jedoch im Juli 1945 nach einer weiteren Denunziation erfolgte die neuerliche Verhaftung. Poltrums Wohnung wurde verwüstet und alle Wertgegenstände sowie das Radio und die Schreibmaschine beschlagnahmt.

„(...) Ich befand mich mit meinen beiden 4 und 5 jährigen Kindern alleine in der Wohnung, meine Frau, die an einem schweren Leiden erkrankt war, lag in Bad Ischl im Krankenhaus. Ich wurde gefesselt abgeführt, die Kinder in der Wohnung eingeschlossen, sich selbst überlassen.“¹³

Nach 15-wöchiger Haft in Ebensee und im Bezirksgericht Gmunden wurde Josef Poltrum in das US-Internierungslager Haid überstellt und letztendlich nach Vorlage von Entlassungsdokumenten freigelassen. Die Folge war jedoch, dass er in den Solvay-Werken nicht wieder in Dienst gestellt wurde. Eine Entschädigung für das entzogene Vermögen und die Wertgegenstände erhielt Poltrum nie. Seine Verbitterung bis zu seinem frühen Tod ist in den Lebenserinnerungen spürbar.



Gedenktafel für Josef Poltrum am Grab in Laakirchen. Errichtet von der französischen „Amicale de Mauthausen“; Archiv ZME

„Ich habe meine Heimat mit der Waffe in der Hand verteidigt, habe mich in den Zwangsjahren 1938–1945 überall, auch in den Gebieten, wo ich als Soldat hinkam, als bewußter Österreicher gezeigt, ich verweise auf meine Freunde in Holland, die jederzeit für mich sprechen würden. Ich scheute mich nicht im Jahr 1944 amerik. Soldaten zu bergen, ich scheute auch vor den Nazis nicht zurück, ihnen meine Einstellung zu verbergen. Habe weder mich, meine Frau und meine Kinder geschont, um im KZ wohin man mich strafweise brachte, alles zu tun, um diesen Ärmsten jener Zeit zu helfen. Habe vielen tausenden das Leben gerettet, ich dachte niemals an eine Vergeltung für meine Taten, aus Menschlichkeit, als guter Österreicher, als unerbittlicher Feind der Nazi entsprangen meine Handlungen. So ist es einem Freiheitskämpfer, der alles gewagt und alles verlor, selbst den Glauben an eine Gerechtigkeit, ergangen.“¹⁴

Im März 1947 nahm Josef Poltrum den Briefkontakt zur Familie de Groot wieder auf. Neben sehr persönlichen Schilderungen über seine Familienverhältnisse und seine prekäre finanzielle Lage übermittelte er auch seinen „Erlebnisbericht“, weswegen dieser auch erhalten geblieben ist.

Josef Poltrum starb am **17. April 1952** und liegt am Stadtfriedhof in Laakirchen begraben. Zu einem sehr emotionalen Treffen der Familienangehörigen Poltrums mit Überlebenden und Angehörigen der französischen Lagergemeinschaft „Amicale de Mauthausen“ kam es im Rahmen der Internationalen Gedenkfeier 2013 in Ebensee. Die französische „Amicale“ hält Josef Poltrum in Ehren und ließ schon kurz nach seinem Tod eine Erinnerungstafel anfertigen, die bis heute auf seinem Grab angebracht ist.

¹ Freund Florian, Arbeitslager Zement. Das Konzentrationslager Ebensee und die Raketenrüstung, Wien 1989, S. 369ff.

Langbein Hermann,nicht wie die Schafe zur Schlachtbank. Widerstand in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, Frankfurt/M. 1980.

Pekar Rudolf, Ein Arzt erinnert sich. Ebensee 1944 bis 1945 im Widerstand In: Kandler Edeltraud, Das Konzentrationslager Ebensee. Eine Dokumentation, Bad Ischl o.J.

Quatember Wolfgang, Josef Poltrum. Der Beitrag eines Luftwaffenoffiziers zur Rettung Ebenseer KZ-Häftlinge In: betrifft widerstand 109/Juli 2013, S. 15ff.

Quatember Wolfgang, Späte Erinnerung und Rehabilitation. Das „Dokument Poltrum“ In: betrifft widerstand, 111/Dez. 2013, S. 13ff.

² Eidesstattliche Erklärung von Josef Braumandl vom 4.9.1945, Kopie Archiv Zeitgeschichte Museum Ebensee ZME, KLE 21-10.

³ De Groot Roel, Oorlog en vriendschap. Een familieverhaal uit WO II-1940-1945, S. 5, Übersetzung des Originals, Archiv ZME.

⁴ Poltrum Josef, Erlebnis eines Österreichischen Freiheitskämpfers in der Zeit von 13. März 1938 bis Mai 1945, verfasst am 14. Februar 1949, Typoskript,

8 Seiten mit 14 Beilagen, Kopie Archiv ZME; Zum Einsatz von Luftwaffensoldaten zur Bewachung in den Konzentrationslagern Gusen, Melk und Ebensee siehe: Perz Bertrand, „Wir haben in der Nähe von Linz unter Benutzung von KZ-Männern ein Vorhaben.“ Zur Genese des

Projekts Bergkristall In: KZ- Gedenkstätte Mauthausen/Mauthausen Memorial Jahrbuch 2009, S. 55-76, S. 63.

⁵ Poltrum, Erlebnis..., Beilagen: Liste mit 44 Soldaten der 31. Luftwaffenkompanie, die sich am Widerstand beteiligten, Archiv ZME.

⁶ Poltrum, Erlebnis... Beilagen: Eidesstattliche Erklärung von Alfred Payleitner vom 21.8.1945, Archiv ZME.

⁷ Freund, Arbeitslager Zement, S. 397.

⁸ Poltrum, Erlebnis..., Beilagen: Handgezeichneter Plan mit Maschinengewehrständen der Widerstandsbewegung, gezeichnet von Josef Poltrum am 16.2.1945, Archiv ZME.

⁹ Freund, Arbeitslager Zement, S. 409.

¹⁰ Pekar Rudolf, Ein Arzt erinnert sich, a.a.O. S. 99.

¹¹ Erklärung französischer Überlebender, vermutlich 12. Mai 1945; unterzeichnet von André Fougerousse, Kopie Archiv ZME KLE 21-14.

¹² Poltrum, Erlebnis..., S. 4.

¹³ Poltrum, Erlebnis..., S. 6.

¹⁴ Poltrum, Erlebnis..., S. 7f.

Autor:

Dr. Wolfgang Quatember

Leiter Zeitgeschichte Museum u. KZ-Gedenkstätte Ebensee